

OAA#9 widmet sich dem Thema Kunst und Frieden und eröffnet dafür das „Temporäre Büro für kulturellen Austausch“

Weil Kunst auch politisch sein darf

Von Elisa Krooß

„Menschen, die sich mit Kunst beschäftigen, können sich selbst finden und demnach ihren inneren Frieden“, erklärte Bodo Berheide bei der Eröffnung von „Kunst und Frieden“ im „Temporären Büro für kulturellen Austausch“ in dem kleinen Ladenlokal in der Rathausgalerie. Hier haben der Fotokünstler Frank N von OAA („out and about“) und der Friedensforscher und Künstler Andreu Ginestet OAA#9 eingerichtet, die noch bis zum 15. April dauert.

OAA ist ein Künstlerkollektiv, bestehend aus Frank N und Birgit Pardun, das zu Beginn der Pandemie eine neue Plattform für Künstler errichtete, da alle Galerien notgedrungen geschlossen bleiben mussten. Das Projekt erlebte immer wieder neue Auflagen, schaffte es in der Spitze auf mehr als 120 Wuppertaler Künstlerinnen und Künstler, die Plakatwände statt Leinwände „bearbeiteten“. Außerdem präsentierte im letzten Jahr die 142. Kunstausstellung der Stadtparkasse Arbeiten der Kunstschaffenden von OAA. Die meisten Projekte hatten eine politische Komponente. Galt es doch, dem Lockdown zu trotzen.



Bei OAA #9 geht es um Kunst und Frieden: (v.l.n.r) Frank N, Piet Binieke und Andreu Ginestet.

Foto: Tim Oelbermann

Knapp drei Jahre später findet nun Veranstaltung OAA #9 statt. Diese widmet sich vollkommen dem Frieden und der Kunst. „Für mich steht es außer Frage, ob Kunst politisch sein darf. Momentan liegt das Thema Krieg schwer in unseren Köpfen, so sehr, dass ich manchmal nicht mehr weiß, wie sich Frieden eigentlich anfühlt. Da es anderen Menschen sicherlich genauso geht wie mir, ist mein persönliches Anliegen mehr über Frieden zu sprechen und

diesem wichtigen Thema eine Plattform zu geben“, erläutert Frank N. Hierfür organisierte er mit OAA #9 eine Begegnungsstätte auf Zeit, einen Kunstraum, eine Gesprächsplattform und ein Friedenslabor, das nicht nur ausgestellte Kunst bietet, sondern auch regelmäßige Veranstaltungen rund um das Thema Frieden.

So hielt Friedensforscher Andreu Ginestet beispielsweise einen Vortrag über den Dokumentarfilm „The Fog of War:

Eleven Lessons from the Life of Robert S. McNamara“ von Errol Morris und erklärte, inwiefern Fehler bei der Produktion des Films gemacht wurden. Am 24. März wird der Bundestagsabgeordnete Helge Lindh vor Ort sein und ins Gespräch über Kunst und Frieden kommen. In der Zwischenzeit sind weitere Veranstaltungen geplant, die auf der Website von OAA eingesehen werden können. Neben Gesprächsrunden sind eine Performance mit Piet Biniek

in Planung, deren Datum noch festgelegt werden muss.

Da OAA stets Kooperationen eingeht, findet „Kunst und Frieden“ gemeinsam mit den Wirkenden der ArtFam7+ in der Rathausgalerie statt, zu denen auch Bodo Berheide gehört. Diese bieten einen zweiten Raum, in dem nicht nur Veranstaltungen stattfinden werden, sondern planen zudem eine besondere Ausstellung zum Thema Frieden im März.

Jeder kann ein Bild zum Thema Frieden beisteuern

Jeder, der Interesse hat, kann ein Bild zum Thema Frieden in der ArtFam7+ im zweiten Obergeschoss abgeben und es den gesamten Monat neben diversen anderen Arbeiten hängen sehen. Dabei spielt weder das Alter noch die künstlerische Fähigkeit des Einzelnen eine Rolle. Wer keine Malutensilien zu Hause hat, kann direkt vor Ort mit seinem Werk beginnen.

Alle Veranstaltungen im Rahmen des Projekts „Kunst und Frieden“ sind kostenfrei und bieten die Möglichkeit zu regem Austausch. Weitere Informationen zur Ausstellung im Netz:

@outandabout-kunstgehtraus.

jimdofree.com